

Erstes Blütenwegfest von Laudenbach bis Dossenheim

Zur Einweihung gabs Blüten und Schnee als Himmelsgeschenk

(ih). An zwei Tagen wurde die neue Wegführung des Blütenweges zwischen Laudenbach und Dossenheim gefeiert. Auch der apriltypische Wetter-Mix von Sonne, Regen bis hin zum Schnee hielt die Menschen nicht zurück.

Der neue Wegverlauf macht das Wandern auf dem Blütenweg zu einem außergewöhnlichen Erlebnis, da der Weg aus den Dörfern heraus verlegt wurde. Der Wanderer erlebt neben traumhaften Aussichten die Bergstraßenlandschaft hautnah. Gerade in dieser Jahreszeit zeigt sich, wie so die Bergstraße das Attribut „blühend“ verdient hat.

Angebote am Wegesrand

An den zwei Tagen waren über die jeweils knapp zehn Kilometer Weg- und Feiertrecke gut zwanzig Stationen verteilt. Direkt am Wegesrand konnte man regionale Produkte verkostigen, sich über den Blütenweg selbst, ILEK und konkrete Weg-Projekte, Landschaftspflege oder Bergwerksgeschichte informieren. Auch den an der Landschaftspflege beteiligten Tieren begegnete die Wanderer: Ziegen und Schafe, Hochlandrinder, Esel und Alpakas grasten. Geführte Wanderungen, Musikeinlagen, Angebote für Kinder und ein Quiz mit attraktiven Preisen vervollständigten das vielfältige Angebot. Ein Shuttle-Service erlaubte es, an verschiedenen Punkten ein- und auszusteigen, sodass man nicht die gesamte Strecke laufen, sondern sich bestimmte Punkte herauspicken konnte.



An der Stelle der Eröffnung des Blütenwegs war Tage zuvor ein Mandelbaum gepflanzt worden. Foto: oe



Für das letzte „B“ des Blütenweges pinselten (v.l.n.r.) Ministerialdirigent Hartmut Alker, Landrat Stefan Dallinger, Weinheims Erster Bürgermeister Dr. Torsten Fetzner und Hirschbergs Bürgermeister Manuel Just. Fotos: ih

An einem Strang

160 Gäste hatten sich zu der feierlichen Eröffnung angemeldet, anwesend waren mehr als 200, darunter auch die Bürgermeister aller ILEK-Gemeinden. Hirschbergs Bürgermeister Manuel Just hob hervor, wie wichtig es bei einem solchen gemeindeübergreifenden Projekt sei, dass viele an einem Strang ziehen, von den beteiligten Gemeinden, über Verbände, wie Bauern- und Tourismusverbände und Organisationen wie BUND und NABU, bis hin zu den Privatbesitzern der Grundstücke.

Weinheims Erster Bürgermeister Dr. Torsten Fetzner gab zu, anfangs skeptisch gewesen zu sein; insbesondere als er den komplizierten Namen „Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept Blühende Badische Bergstraße“ zum ersten Mal hörte. Inzwischen sei er aber überzeugt und sehe die bereits vorgenommenen Maßnahmen als „Leuchtturmprojekte“, die eine Signalwirkung haben und zur

Pflege und Erhaltung der Kulturlandschaft Anreiz geben.

Prominente Malaktion

Für die „Taufe“ des Weges wurde ein angemessenes Ritual gefunden: Das Pinseln des letzten gelben „B“ als Wegmarkierung. Es war wohl das erste gemeinsame Kunstwerk von Hirschbergs Bürgermeister Manuel Just, dem Ersten Bürgermeister Dr. Torsten



Nach der Eröffnung gingen die Gäste ein Stück des Weges gemeinsam.

Fetzner, Landrat Stefan Dallinger und Ministerialdirigent Hartmut Alker vom Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz. Letzterer bekam, wie Manuel Just in seiner Ansprache bemerkte, die Gelegenheit, „sich ein Bild davon zu machen, was mit den Fördergeldern passiert“. Der Ort für die Einweihung war beispielhaft für die neue Wegführung. Nachdem der Weg nun oberhalb von Großsachsen durch die Hanglage, an Weinbergen und Obstwiesen vorbei und durch einen wieder erschlossenen Hohlweg führt, mündet hier der neue Serpentinweg. Er stellt die Verbindung zur Talstraße her und schließt gleichzeitig die Grube „Hülfe Gottes“ an das Wegenetz an.

Insgesamt waren es mehr als 1.000 Besucher, die den Weg mit ihren Füßen einweiheten. ILEK-Regionalmanager Bernhard Ullrich sprach von „Volkswandercharakter“. Wem dieser Trubel nicht behagt, der kann ab jetzt bis einer eventuellen Neuauflage des Blütenwegfestes den Weg als solchen mit Ruhe genießen.



Die Aktionsstände boten regionale Produkte an.



200 Gäste waren zur Eröffnung am Sonntagvormittag gekommen.